

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:	Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Anglistik und Romanistik	Staatsex.
Praktikumszeitraum:	Praktikumsort:
01.09.22 – 31.10.22	Großbritannien

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):
Voluntary trainee teacher of Modern Foreign Languages, German and French

Praktikum an einer Sekundärschule in Großbritannien

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe mich für ein 2 monatiges Praktikum an einer Sekundärschule in Großbritannien entschieden, da ich Lehramt auf Englisch studiere. Mich hat das Schulsystem in England besonders interessiert, da ich es in Betracht ziehe, in England Lehrerin zu werden. Um ehrlich zu sein, war es sehr schwer eine Schule zu finden, die mich annimmt. Ich habe sehr viele Absagen bekommen bis ich endlich von Miss R von „Elthorne Park High School“ in London eine Email bekommen habe, in der sie sagt, dass sie sehr interessiert daran wären, mich aufzunehmen. Ich habe mich an den Schulen mit einer Email beworben, an die ich mein Lebenslauf angehängt habe. Das wäre mein erster Tipp: Emails mit Lebensläufen (auf Englisch) schicken. Dadurch wird man ernster genommen und erhält tatsächlich eine Antwort, auch wenn es eine Absage ist. Nachdem ich die Email von Miss R erhalten habe, musste ich ihr mein Führungszeugnis schicken. Sie musste mit Ihren Vorgesetzten danach alles abklären und dann habe ich auch schon die Zusage bekommen. Der Bewerbungsprozess war also nur die Email, in der ich mich vorgestellt habe mit dem Lebenslauf und das Führungszeugnis. Danach ging alles ganz schnell. Miss R war sehr sehr hilfsbereit und hat mir viel geholfen mit dem Bewerbungsprozess für Erasmus. Im Vorfeld musste seitens meines Praktikums nur das Führungszeugnis organisiert werden. Ein Sprachtest wurde von mir nicht verlangt.

2. Praktikumsverlauf

Meine Erwartungen an das Praktikum waren zum Einen das Kennenlernen des Britischen Schulsystems. Ich habe tatsächlich sehr viel darüber gelernt. Es gibt hier keine Noten wie bei uns. Die Schüler schreiben zwar Tests, die bewertet werden, aber sie werden nicht gezählt, um die Klasse zu bestehen. Die Tests sind also dafür da, dass die Schüler wissen, wo sie stehen. Dies gilt natürlich nicht für Abschlussklausuren (GCSE, A-Level). Ausserdem fängt die Schule um 8:45 Uhr an. Die ersten 25 Minuten ist jeder in seiner „Tutor Group“, in der die Schüler über soziale Themen reden, oder Zeit bekommen, um Hausaufgaben zu erledigen. Danach spaltet sich die Klasse und jeder geht in seinen Unterricht. Vor dem Schuljahrstart haben die Lehrer zwei Tage, in denen sie nur an Meetings teilnehmen. Uns wurde beigebracht, was man in bestimmten Situationen machen muss. Zum Beispiel muss es sofort gemeldet werden, wenn Lehrer Verdacht auf häusliche Gewalt haben. Sexuelle Belästigung wird auch sehr ernst genommen und nicht toleriert. Man hat auch gelernt, wie man am besten reagiert, wenn Schüler sich in der Klasse unangemessen verhalten. Dabei muss man aber auch die Schüler beachten, die eventuell spezielle Bedürfnisse haben. Ich habe einen tiefen Einblick in den Beruf des Lehrers bekommen. Es ist sehr interessant, das Schulleben aus der anderen Perspektive zu erleben, also mal nicht als Schüler sondern als Lehrer. Ich durfte sehr oft Deutsch Klassen unterrichten. Es ist schwerer als gedacht, eine ganze Klasse im Griff zu behalten, aber ich wurde von den anderen Lehrern immer unterstützt. Manchmal bin ich durch die Klasse gegangen, und habe Schülern geholfen, die bei einer Aufgabe nicht mehr weiterkommen. Dadurch habe ich bemerkt, dass viele Schüler Hilfe brauchen, sich aber nicht trauen zu fragen. Einer meiner Aufgaben waren auch Gruppenarbeiten. Ich habe 3-5 Schüler nach draußen gerufen und mit ihnen mündliche Aufgaben durchgeführt. Das haben die Schüler sehr geschätzt, da sie Deutsch mit einem Muttersprachler üben konnten. Ich habe immer in Deutsch und Französisch Klassen geholfen, da hier Englisch keine Fremdsprache ist. Mich hat es sehr gefreut, dass ich an „Teacher Meetings“ teilnehmen durfte. Wöchentlich haben sich die Sprachlehrer getroffen um über Ideen, Verbesserungen und Erfahrungen zu reden. Ich wurde meistens von Miss R betreut aber andere Lehrer haben mich ebenfalls immer zu ihrem Unterricht gerufen. Sie waren mir sehr dankbar, wenn ich bei der Korrektur von Hausaufgaben und Arbeiten geholfen habe. Das hat mir ziemlich Spaß gemacht. Wenn ich mal keinen Unterricht hatte, durfte ich im Lehrerzimmer andere Sachen erledigen und Pause machen.

3. Unterkunft

Leider muss ich sagen, dass es genauso schwer ist eine Unterkunft zu finden, wie eine Schule. Das Problem war, dass ich hier nur für zwei Monate war, und die meisten Vermieter Leute suchen, die mindestens 6 Monate bleiben. Nach einer langen Suche auf Spareroom habe ich endlich ein Zimmer in der Nähe der Schule gefunden. Spareroom ist meiner Meinung nach die beste Webseite, um nach einer Unterkunft zu suchen. Man kann da angeben, in welchem Bezirk man was sucht und wie viel man höchstens für die Miete zahlen kann. Zu der Miete: es ist sehr teuer. Ich hatte viel Glück und habe ein schönes Zimmer für 500 Pounds (ca. 580 Euro) im Monat gefunden. Es hat aber sehr lange gedauert, deshalb würde ich dringend raten, die Suche schon 2-3 Monate vor Praktikumsbeginn zu starten. Mein Zimmer war sehr klein. Darauf muss man sich einstellen, wenn man nicht viel Miete zahlen kann. Miss R hat mir auch geholfen bei der Suche aber ich habe am Ende das Zimmer genommen, was ich selber gefunden hatte.

4. Alltag und Freizeit

London ist ein wunderbarer Ort, um seine Freizeit zu nutzen. Es gibt sehr viele Sehenswürdigkeiten, die kostenlos zum Anschauen sind. Auch einige Museen, wie die National Gallery sind kostenlos. Den Besuch dorthin würde ich sehr empfehlen, man kann da Kunstwerke von Van Gogh z.B. betrachten. Wer chinesisches Essen liebt, sollte auf jeden Fall nach China Town gehen. Dort gibt es sehr viele Restaurants und Fast Food Plätze. Für öffentliche Verkehrsmittel habe ich mir eine Oyster Card geholt. Entweder kann man da Geld oder eine Monatskarte draufladen. Ich habe die Monatskarte für die Zonen 3-4 geholt, da ich in dem Bereich gewohnt habe. Das waren 110 Pounds im Monat. Zonen 1-4, womit man auch nach Central London fahren kann hat sich für mich nicht gelohnt, da es ca. 230 Pounds waren, und ich nicht so oft ins Zentrum gefahren bin. Stattdessen kann man die Karte an dem Tag, an dem man in die Stadt fahren will, aufladen, und für einen Tag nutzen. Ein Tipp von mir wäre, dass man gefährliche Orte wie Brixton oder Croydon vermeidet (auch bei Unterkunftssuche).

5. Kosten und Finanzierung

Ich habe während meinem Aufenthalt die erste Stipendienrate von Erasmus erhalten. Leider hat mir dies nicht mal für die Unterkunft gereicht, deswegen sollte man vor der Anreise unbedingt Geld gespart haben. Es gibt sehr günstige Flüge nach London wenn man früh

genug bucht. Ich habe etwas zu spät 1,5 Monate vor der Anreise gebucht und insgesamt 260 Euro gezahlt. Kleiner Tipp am Rande: ich empfehle den Flug nach Heathrow, denn wenn man in Stansted landet, kann es bis zu zwei Stunden von dort bis nach London dauern. Mit meinem Visum konnte ich hier keinen normalen Nebenjob ausüben. Von meinem Praktikum habe ich keinen Lohn erhalten, aber da ich gefragt habe wurde meine Oyster Card im zweiten Monat bezahlt. Man kann Auslandsbafög beantragen, ich war leider zu spät dafür. Da Pounds mehr Wert sind als Euros, waren meine Lebensunterhaltskosten deutlich höher als wie in Deutschland. Lebensmittel sind hier teurer. Das merkt man auch in Restaurants, da es mehr kostet als ich es in Deutschland gewohnt war. Ich denke aber nicht, dass es in ganz England so ist. Da London eine Metropole ist und eine sehr beliebte Touristenstadt, wird alles gleich nochmal teurer.

6. Praktikum und Studium

Ich bin mehr als nur froh, dieses Praktikum absolviert zu haben, denn jetzt bin ich mir zu 100 Prozent sicher, dass ich das studiere, was ich mal machen will. Vor allem wenn man es in Betracht zieht, in einem anderen Land mal zu leben, sollte man auf jeden Fall dort ein Praktikum machen, um nicht nur über das Land selber was zu erfahren, sondern auch die Arbeitswelt in dem Land. Ich konnte sehr viele Erfahrungen als Lehrerin sammeln, die ich spätestens als Referendantin wieder brauchen werde. Vor meinem Praktikum war das Unterrichten von Deutsch ein absolutes Tabu für mich, aber jetzt würde ich sogar gerne mal Deutsch im Ausland unterrichten.

7. Fazit

Wie am Anfang schon gesagt, wurden meine Erwartungen ans Praktikum mehr als genug erfüllt. Mir wurde sehr viel Verantwortung gegeben, was ich normalerweise von anderen Praktika nicht so kenne. Das hat mir sehr gefallen, denn ich habe mich wirklich nützlich hier gefühlt. Auch London hat mich nicht enttäuscht, es ist eine sehr lebendige Stadt und jeder ist freundlich und zuvorkommend. Ich habe viele neue Kulturen kennengelernt. Ich hatte einige Probleme mit meinem Pass vor meiner Anreise, weshalb ich das Praktikum fast nicht machen konnte. Deshalb rate ich jedem, alles was mit dem Pass zu tun hat, frühzeitig zu erledigen. Bei mir war es das Wechseln der Staatsangehörigkeit, was sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat. Während dem Praktikum gab es gar keine Probleme, wofür ich sehr dankbar bin. Ich empfehle jedem Lehramtstudenten, der ein Auslandspraktikum machen

will, diese Schule (Elthorne Park High School, London). Alle Mitarbeiter sind sehr freundlich und vor allem geduldig. Ich durfte so viele Fragen stellen, wie ich wollte und mir wurde alles ausführlich erklärt. Ich wurde äusserst ernst genommen und mir wurden wichtige Aufgaben zugetraut, was ich sehr schätze. Denn oft hat man in Praktikumsbetrieben das Problem, dass man nur für Aufgaben gebraucht wird, die keiner machen will oder die zu leicht sind. Mich haben besonders die Schüler geprägt. Auch wenn es nur zwei Monate waren, sind mir einige Kinder ans Herz gewachsen. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man Schülern, die sich etwas schwer tun, helfen kann, oder der Klasse eine lustige Unterrichtsstunde vorbereitet und alle gerne daran teilnehmen und sich auf die nächste Stunde freuen. Im Großen und Ganzen empfehle ich ein solches Praktikum jedem weiter. Ich werde es kein Tag bereuen.